

Erholungsraum am Zürichsee Die Stadt Zürich wollte die Uferzone bei der Landiwiese in Wollishofen schon 2021 aufwerten. Doch nun verzögert sich alles um zwei Jahre.

TA 5.09.22

Zukunftspläne für die Saffa-Insel

Tina Fassbind

Gestern endete das diesjährige Theater Spektakel in Wollishofen. Die temporären Installationen des Festivals auf der Landiwiese und der Saffa-Insel werden in den kommenden Tagen abgebaut. Danach wäre das Areal am linken Zürichseeufer wieder frei, und die geplanten Sanierungen könnten starten. Tun sie aber nicht.

Schon im Frühling 2021 hatte die Stadt Zürich angekündigt, dass an dieser Stelle Instandstellungen dringend nötig seien. Die Uferbefestigungen seien in schlechtem Zustand. An einigen Stellen drohe das Terrain in den See abzurutschen. Bis die Sanierung beginnt, dauert es allerdings noch über ein Jahr.

Bequemer SeeEinstieg

Im Zuge der Erneuerungsarbeiten will die Stadt das Gebiet für Badende attraktiver gestalten: Auf der Saffa-Insel – von der Landiwiese aus über eine Brücke erreichbar – plant sie zwei bequeme SeeEinstiege. Und von der Landiwiese aus soll man künftig über eine grosszügige Stufenanlage zum Wasser gelangen. In der Ausschreibung des Projekts plante die Stadt noch mit einer Bauzeit von Mitte Oktober 2021 bis Ende Mai 2022. Nun kündigt sie auf ihrer Website den Baustart im Herbst oder Winter 2023 an. Spätestens im Sommer 2024 sollen die Arbeiten dann abgeschlossen sein.

«Das ursprüngliche Projekt wurde überarbeitet, weil wir an diesem Standort zusätzliche

ökologische Massnahmen umsetzen möchten», sagt Martina Bosshard, Sprecherin von Grün Stadt Zürich. Dafür seien verschiedene Abklärungen notwendig, die zu einer Verzögerung geführt hätten. Genauere Angaben über die geplanten «ökologischen Massnahmen» macht sie nicht. Dazu sei es noch zu früh. Die Abklärungen dürften aber gemäss Bosshard Ende Jahr abgeschlossen sein.

Bereits jetzt ist klar, dass das künstlich gestaltete Ufer an zwei Stellen zurückgebaut und renaturiert werden soll. Die Stadt will dort neue Lebensräume für Pflanzen und Tiere schaffen. Auf der Landiwiese selbst will sie weitere Bäume pflanzen und

Natürlich ist dieser Bereich des Zürichsees ohnehin nicht: Sowohl die Saffa-Insel als auch die Landiwiese wurden künstlich geschaffen. 1939 baute die Stadt Zürich das Landstück in Wollishofen auf seine heutige Grösse, um dort einen Teil der

einen Teil der asphaltierten Flächen durch Kiesbeläge ersetzen, um das Stadtklima zu verbessern.

Die Umgestaltung der Uferzone ist an denkmalpflegerische Vorgaben gebunden. Weil die Saffa-Insel im Inventar der schützenswerten Gärten und Anlagen von kommunaler Bedeutung der Stadt Zürich aufgeführt ist, bleiben die Natursteinquader im Bereich der Insel erhalten und werden saniert.

900 Meter lange Seilbahn

Während auf der linken Seeseite die moderne Schweiz mit neuer Architektur, Industrie, Gewerbe und technischen Errungenschaften präsentiert wurde, zeigten die Aussteller im «Landidörfli» auf der rechten Seite in Riesbach die konservative Schweiz, ihre Landwirtschaft und ihre Traditionen. Verbunden waren die beiden Ausstellungsplätze durch

eine Seilbahn mit der damals rekordlangen Spannweite von 900 Metern.

Die Saffa-Insel ist rund 20 Jahre später entstanden. Sie war Teil der Schweizerischen Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa), die 1958 stattfand, weshalb sie im Volksmund auch «Frauen-Insel» genannt wird. Mit zahlreichen Pavillons, Zeltbauten und Mustergebäuden wurde damals das architektonische und gestalterische Schaffen Schweizer Frauen in den Nachkriegsjahren präsentiert.

Chefarchitektin und Planerin dieser Ausstellung war Annemarie Hubacher-Constan (1921–2012), eine der ersten Schweizer Architektinnen, die von ihren männlichen Kollegen anerkannt wurde. Sie war es auch, die den Bau der Insel in Auftrag gab. Dieses Mal mit dem Aushubmaterial von der Baustelle des Schulhauses Freudenberg.

Überhaupt steckte in Hubachers Projekten viel vom heutigen Recyclinggedanken: Sie machte «aus der Not der kurzen Ausstellungsdauer und der beschränkten finanziellen Mittel eine Tugend», wie sie gegenüber den Medien sagte, und verwendete möglichst günstige und bereits vorhandene Materialien und Bauelemente.

Am Ende beliefen sich die Kosten für die gesamte Saffa auf insgesamt 8 Millionen Franken. 1,9 Millionen Besucherinnen und Besucher kamen nach Wollishofen an die Saffa, um das Werk der Frauen zu bestaunen. Die Ausstellung erzielte einen Reingewinn von 2 Millionen Franken.



Die Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit (Saffa) von 1958 samt gleichnamiger Insel. Foto: Keystone